

## Gespräche über Zukunft der Garagen

Diskussionsrunden in Geithain und Narsdorf

**Geithain/Narsdorf.** Wie soll es weitergehen mit den Garagen im Ossaer Weg im Geithainer Altdorf? Über diese Frage verständigen will sich Oberbürgermeister Frank Rudolph (UWG) mit den Garagen-Nutzern am 7. September. Die Gesprächsrunde im Bürgerhaus beginnt um 17 Uhr.

Um dasselbe Thema, jedoch um die Garagen in der Narsdorfer Siedlung betreffend, geht es am 8. September. Treff ist 17 Uhr im Speisesaal der Grundschule. Der Hintergrund: das Ende der Übergangsfrist, die das Schuldrechtsanpassungsgesetz Nutzern privater Garagen oder Wochenendhäusern auf kommunalem Grund gewährt. Diese Frist läuft zum 31. Dezember aus.

Nicht nur im Geithainer Rathaus sucht man deshalb nach einem praktikablen neuen Rahmen, um den Bestand der Gebäude zu sichern. Für Geithain-West gab es eine solche Gesprächsrunde im Frühjahr. Die Lösung, die dort besprochen wurde: Die Nutzer zahlen eine monatliche Miete an die Stadt, die auch Reparaturen und Instandhaltungen erlaubt.

Zudem wollte die Kommune einen Verwalter für den Garagenkomplex suchen. Wären die finanziellen Lasten, die mit den Garagen in Zusammenhang stünden, für die Stadt vom Tisch, gebe es auch keinen Druck, die Fläche zu verkaufen.



Eine Fülle von Bildern findet im Haus von Klaus Heinig in der Altstadt (links oben): Immer wieder hat der 75-Jährige dabei Geithain im Blick – so etwa das Stadttor (links unten) oder eine Straßenszene aus der Innenstadt (rechts).

FOTO: EKKEHARD SCHULREICH

## Klaus Heinig zeigt in neuer Bilderschau sein Geithain

Zuletzt zeigte der 75-Jährige 2014 eigene Werke. Entstanden ist seither vieles, vor allem ein liebevoller Blick auf seine Stadt – zu sehen sind die Bilder ab Sonntag.

Von Ekkehard Schulreich

**Geithain.** Blaue Schafe, ein Löwe und Bruno Problembar sehen jenen entgegen, die die neue Bilderschau in der Geithainer Stadtbibliothek besuchen. Der Maler Klaus Heinig hat sich ausdrücklich ausbedungen, seine Ausstellung mit einigen Tierporträts eröffnen zu können. Im Kern konzentriert die Schau sich auf Geithain-Motive in Öl oder aquarelliert. Warum er darauf Wert legt und was den 75-Jährigen zum Malen antreibt, erzählt er zur Vernissage am 28. August im Gespräch mit Bibliothekarin Ramona Kratz.

Über Jahre war Klaus Heinig nicht in der Öffentlichkeit präsent. Die bisher letzte Ausstellung datiert von 2014, fand im Rochlitzer Rathaus statt und bot viel Platz für einen Querschnitt seiner Arbeiten. Seither sind etliche Bilder hinzugekommen. Selbst die wändefüllende sogenannte Petersburger Hängung – angelehnt an die üppig bestückte Prä-

sentation in der dortigen Gemäldegalerie Eremitage – im Hintergebäude des Heinig'schen Hauses in der Geithainer Altstadt vermag es nicht zu kaschieren: Der Mann, der sich seit früher Jugend an der bildenden Kunst verbunden fühlt, kann nicht pausieren. „Jetzt melde ich mich zurück – ohne Maske“, sagt er nach den Pandemie-Einschränkungen und neugierig darauf, in der Stadtbibliothek mit den Betrachtern in einen Dialog zu treten.

### Bilder über Bilder im eigenen Haus de Malers

„Durch des Malers Augen geschaut – Geithainer Schönheiten“ heißt die Ausstellung, für sich Kuratorin Ramona Kratz in Heinigs Atelier der Herausforderung stellen musste, eine Auswahl zu treffen. „Landschaften waren schon immer sein Faible. Fotografisch wird seine Darstellung dabei nie. Er folgt Anregungen bei Ausstellungen oder aus der Beschäftigung mit Literatur und fin-

det Inspiration in der Natur als Ganzes“, sagt Kratz: „Ein Sujet fehlte ihm bisher noch: Seine Heimatstadt zu malen.“

### Künstler ist geprägt von der „Maler-Stadt“ Borna

Er tat es – und zeigt nun einige der Ergebnisse. Das pittoreske Stadttor ist mehrfach zu sehen, aber auch eine Herbstpartie im unteren Stadtpark, expressiv gemalt mit kräftigen Tönen von vielerlei Rot. Eine Stadtsilhouette von Südosten her zeigt die zerstörerische Kraft der Eula, die die Gartenanlage Alte Heimat untergehen ließ. Ein Stück aktueller Stadtgeschichte das Großfeuer vor ein paar Jahren in den Holzwerken. Wobei sich Heinig selbst nicht als bloßer Chronist versteht: Die Welt, die er zeigt, ist die seine.

Aufgewachsen in Borna („Durchaus eine Maler-Stadt“, siehe etwa Martha Schrag und Robert Kluge), lernte Heinig in der Kohle in Großzönnen Elektromonteur, arbeitete

beim Baukombinat Leipzig, war nach der Wende auf Montage und lernte viele reizvolle Ecken Deutschlands kennen: „Im Sommer habe ich dann abends immer gemalt.“

Heinig ist Autodidakt, besuchte in den Sechzigern einen Malkurs in Borna, bekam später in Geithain im Zirkel Rolf Münzners Anregungen. Monet und Van Gogh faszinierten ihn, von Macke die Aquarelle. Seine Frau Helga ist ihm erste Kritikerin. Mitunter lässt er sich ein auf das, was sie sagt. Gern erinnern sich beide an die 825-Jahr-Feier in Geithain 2011, als sie ihren Garten öffneten zu einer großen Ausstellung. „Die reinsten Völkerwanderung war das damals“, sagt Klaus Heinig, ein beglückender Austausch. Und hofft, dass die Ausstellung am 28. August in der Stadtbibliothek ähnlich Kreis zieht.

**Info** Das Galeriegespräch in der Stadtbibliothek am Sonntag (28. August) beginnt um 11 Uhr.

## Lotter Metall bildet auch Kraftfahrer aus

Großhändler sucht weitere Auszubildende

**Borna.** Drei Jahre Berufsausbildung liegen hinter Florian Hornauer, Dana Jahn, Florian Pinkert und Lukas Voigt. Nun gehören die vier jungen Absolventen, die bei Lotter Metall gelernt haben, zum festen Team. Hornauer (Fachkraft für Lagerlogistik) verstärkt bereits seit Ende Juni das Team im Zentrallager Borna, Jahn (Kaufmann im Groß- und Außenhandel) den Haustechnikbereich in der Zweigniederlassung Oschatz, Pinkert (Kaufmann im Groß- und Außenhandel) den Haustechnikbereich der Niederlassung Grimma.

Voigt, der seine Lehrzeit am Stammsitz Borna absolviert hat, findet seinen Einsatz in dem Bereich, der ihm bereits in seiner Ausbildung am besten gefallen hat. In der Eisenwarenabteilung berät er Kunden rund um die Themen Werkzeuge, Arbeitsschutz, zum Mutzbratengrill oder zum Beispiel zu Bauchemie.

Nun steht der nächste Lotter-Nachwuchs vor der Tür. Diesen Monat haben 14 junge Leute eine Ausbildung im Handelshaus begonnen. 176 Auszubildende konnten in den jüngsten Jahren einen Berufsabschluss als Kaufmann/Kaufmann im Groß- und Außenhandel oder als Fachkraft für Lagerlogistik erlangen. Auch ein duales Hochschulstudium zum Bachelor Of Arts Studiengang BWL Handel wird bei Lotter angeboten. Als neuestes Berufsbild bietet das Großhandels- haus die Berufskraftfahrerausbildung an – ein zukunftssicheres, aber durchaus anspruchsvolles Berufsbild für technikbegeisterten Jugendliche. *Julia Tonne*

**Info** Alle Informationen und die derzeitigen Möglichkeiten einer Ausbildung sind im Internet unter [www.lottermetall.de](http://www.lottermetall.de) zu finden



Lotter Metall hat einstige Lehrlinge übernommen – und sucht weiter nach Azubis. FOTO: LOTTER METALL

### IN KÜRZE

#### Geithain: UWG will OBM-Vize abwählen

**Geithain.** Die Kindertagesstätte „Rasselbande“ in Narsdorf wird erweitert – der Geithainer Stadtrat befasst sich auf seiner Sitzung am 30. August mit der Vergabe der Bauleistungen dafür. Die UWG-Fraktion will zugleich die Beratung nutzen, um einen Antrag auf Abwahl der stellvertretenden Oberbürgermeisterin Gabriele Sporbert (CDU) zu stellen. Zudem geht es um den Bau einer Wasserrutsche im Freibad und um den Bau des Radweges von Geithain in Richtung Tautenhain. Die Sitzung beginnt 18 Uhr im Saal des Rathauses.

#### Benndorf – Chöre treten in Kirche auf

**Frohburg/Benndorf.** Im Rahmen des Schlossparkfestes in Benndorf, das am ersten September-Wochenende gefeiert wird, gibt es ein Chorkonzert – bei freiem Eintritt. Es findet am 4. September statt und beginnt um 15 Uhr. Zu erleben sind der Gemischte Chor Harmonie Mölbis, die Michaelis-Singers Frohburg und als Veranstalter der Männerchor Germania Benndorf.

#### Gespräch über Alte Grube in Narsdorf

**Geithain/Narsdorf.** Grünschnitt, Müll, Bauschutt: Das Umfeld der Alten Grube in Narsdorf befindet sich in einem bedenklichen Zustand. Weil der nicht länger hinnehmbar ist, holt der Geithainer Oberbürgermeister Frank Rudolph (UWG) Anlieger, Pächter und Angler am 8. September an einen Tisch. Das Gespräch über Zustand und Zukunft der ehemaligen Tongrube im Speisesaal der Grundschule Narsdorf und beginnt 18.30 Uhr.

## Hilfe für Kinder, die ihre Eltern verloren haben

Radeln für guten Zweck: Bornaer Tretpiraten unterstützen dieses Jahr Verein „Wolfsträne“, der trauernde junge Menschen begleitet

Von Nikos Natsidis

**Borna.** Es gehört zum Schlimmsten, was sich vorstellen lässt: Kinder, die Mutter, Vater oder ein Geschwisterkind verlieren. Weil sie gestorben sind oder nicht mehr lange zu leben haben. Um diese Kinder kümmert sich der Leipziger Verein „Wolfsträne“. Eine in jeder Hinsicht unterstützungswerte Sache, wie die Bornaer Tretpiraten Anfang des Jahres befanden. Deshalb setzen sich die Pedalritter, die seit Jahren jeweils für einen bestimmten guten Zweck mit dem Fahrrad unterwegs sind, um Spenden zu sammeln, in diesem Jahr für die „Wolfsträne“ in Bewegung. Ein Verein, den es seit fünf Jahren gibt, wie Daniella Sorgalla,

eine von fünf Mitarbeitern der Organisation, sagt.

Der Verein entstand, als die Intensivkrankenschwester Katrin Gärtner, mittlerweile die Vereinsvorsitzende, miterlebte, wie ein Kind nach dem Tod seiner Mutter allein dastand, „weil sich niemand fand, der sich um das Kind kümmerte“, so Mitarbeiterin Sorgalla. Katrin Gärtner gründete den Verein, der mittlerweile 40 ehrenamtliche Mitglieder zählt. Der Verein, so betont Julia Enoch, bei „Wolfsträne“ für die Finanzen verantwortlich, „lebt ausschließlich von Spenden“.

Dabei ist die Arbeit mit aktuell etwa 400 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 4 und 21 Jahren aufwändig. Auch finanziell, „denn wir erheben ja keine Mitgliedsbeiträge“, sagt Julia Enoch. Die Mitglieder, das sind im Verein „Wolfsträne“ die Betroffenen, also die Kinder und Jugendlichen. Über der gesamten Vereinsarbeit stehe aber, dass niemand aus finanziellen Gründen ausgeschlossen ist, wenn es um die Hilfe durch die Vereinsmitglieder geht.

Die besteht in individueller Trauerbegleitung, weshalb die ehrenamtlichen Mitarbeiter alle einen Abschluss als Trauerbegleiter für Kinder und Erwachsene haben, wie Daniella Sorgalla betont. Dabei handelt es sich zwar nicht um einen



Die Mitglieder der Bornaer Tretpiraten treten in diesem Jahr zugunsten des Leipziger Vereins „Wolfsträne“ in die Pedale. FOTO: PRIVAT

abgeschlossenen Beruf, wohl aber um eine fundierte Ausbildung.

Kinder, die im Begriff stehen, Eltern oder Geschwister zu verlieren oder verloren haben, trauern anders. Während es bei Erwachsenen verschiedene Trauerphasen wie Wut oder tiefe Traurigkeit gebe, reagieren junge Menschen anders. „Kinder verstehen erst mit neun Jahren richtig, was der Tod bedeutet“, sagt Daniella Sorgalla. Seien sie jünger, gehe es um Aufklärung derart, „dass ein Mensch nicht mehr atmet“. Dabei würden auch Hilfsmittel wie etwa ein Teddybär ge-

nutzt, dessen Herz zunächst noch schlägt und später aufhört.

Neben der Einzelbegleitung gehören auch Gesprächsgruppen zum Angebot der „Wolfsträne“. Entsprechende Zusammenkünfte finden in den Räumen des Vereins in der Windmühlenstraße statt. Die Kinder und Jugendlichen, die vom Verein betreut werden, kommen aus der Großstadt, aber auch aus dem Umland von Leipzig. In der Regel dauere eine Trauerbegleitung zwei Jahre. Zudem gehe es auch um den Umgang mit Fest- und Feiertagen. Wenn Mutter- oder Vattertage anste-

hen, werde darüber gesprochen, ob sich nicht vielleicht etwas basteln lässt, was ans Grab der verlorenen Eltern gestellt werden kann.

Das gelte erst recht für Weihnachten, so Daniela Sorgalla. Das Fest der Feste, bei dem Hilfe der Trauerbegleiter auch darin bestehen kann, nach neuen Ritualen zu suchen, mit denen der Verstorbene in irgendeiner Form beim Fest präsent sein kann.

Für die Unterstützung durch die Bornaer Tretpiraten ist der Verein dankbar. „Wir können immer Unterstützung gebrauchen“, macht Finanzerin Enoch klar. Immerhin hat der Verein einen sechsstelligen Jahreshaushalt. Deshalb habe sich der Verein gefreut, dass die „Tretpiraten“ auf die „Wolfsträne“ zugekommen sind.

Die Spendenübergabe durch die Hobbyradler, zu denen mittlerweile auch zwei Frauen gehören, erfolgt immer am Jahresende. Bis dahin haben die Tretpiraten aber noch viel vor. So steht am 3. und 4. September der Saisonhöhepunkt an, wenn die Pedalritter 24 Stunden lang um den Störthaler See fahren. Dabei bekommen sie für jeden gefahrenen Kilometer von ihren Sponsoren, zu denen auch Bornaer Firmen gehören, 18 Cent. Am ersten September-Wochenende wollen sie 3500 Kilometer fahren.

ANZEIGE

1. JAHRESGEDENKEN

**Thea Slaniec**

\* 16. April 1935 † 26. August 2021

Wir vermissen Dich so sehr. Du wirst immer einen Platz in unseren Herzen haben.

Dein Dieter  
Im Namen aller Angehörigen



309758401\_001122